



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Sachbericht

für das Projekt

**„Anlaufstelle für europäische Wanderarbeiter/-innen und Roma –
Konfliktintervention gegen Antiziganismus“**

Projektzeitraum 01.01.2012 bis 31.12.2012

GKZ: INT/2012/amaro01

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Frauen
Zuwendungsbescheid vom: 17.12.2012

Projektträger:

Amaro Drom e.V.
Weichselplatz 8
12045 Berlin

Gliederung

Vorbemerkung

1. Kurzdarstellung des Projekts
2. Ausgangslage und Interventionsmöglichkeiten des Projekts
3. Neuerungen und Besonderheiten im Projektjahr 2012
4. Erzielte Ergebnisse
5. Projektstatistik
6. Genderperspektive
7. Qualitätsentwicklung
8. Personelle Ressourcen

Fazit und Ausblick

Anlagen:

- Anlage 1: Zielvereinbarung des Projekts
- Anlage 2: Erhebungsbogen und Projekt-Statistik
- Anlage 3: Aufruf für Akquise von Ehrenamtlichen
- Anlage 4: Artikel im Sammelband "Antiziganistische Zustände 2"
- Anlage 5: Belegexemplar Projektflyer



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Vorbemerkung

Der folgende Sachbericht bezieht sich auf das Projektjahr 2012. Er soll über einen bloßen Tätigkeitsbericht hinaus weitere Handlungsmöglichkeiten angesichts des bestehenden Bedarfs aufzeigen und helfen die Angebote des Projekts weiterzuentwickeln.

1. Kurzdarstellung des Projekts

Die mobile Anlaufstelle ist ein Projekt mit und für Roma aus den Mitgliedsstaaten der EU, Rumänien und Bulgarien.

Primäre Zielgruppe sind Roma, wobei auch zahlreiche Nicht-Roma aus den beiden Ländern die Angebote nutzten. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Bürger_innen aus Rumänien und Bulgarien, da sich gezeigt hat, dass besonders diese Unterstützungsbefürderung aufweisen. Dabei orientiert sich die mobile Anlaufstelle für europäische Wanderarbeiter/-innen und Roma (im Folgenden „Anlaufstelle“ genannt) am Bedarf der Menschen und fungiert als Brücke zwischen bereits bestehenden Angeboten und den Selbsthilfepotentialen der Zielgruppe. Die Angebote des Projektes sind die Beratung insbesondere zu den Anliegen rund um Wohnen, Arbeit, Aufenthaltsstatus, Bildung, Gesundheit und finanzielle Situation. Zudem bietet die Anlaufstelle Begleitungen an mit Sprachmittlung bei Behörden, Angeboten der gesundheitlichen Versorgung, anderen Beratungsstellen usw.

Es wurde Beratung in den Sprachen Romanes, Rumänisch, Bulgarisch angeboten, aber nach Bedarf konnten auch Sprachmittler für Serbo-Kroatisch, Bosnisch, Polnisch und Ungarisch akquiriert werden.

Die aufsuchende Sozialarbeit war ein weiterer Bestandteil des Projektes. Dadurch war die Anlaufstelle grundlegend niedrigschwellig konzipiert und vermittelte gleichzeitig vor Ort bei Konflikten und antiziganistischen Vorfällen.

Das Projekt ist eine Antwort auf den prekären sozial-ökonomischen Status und damit verbundene Schwierigkeiten, in denen sich ein Teil der Roma aus den Mitgliedsstaaten Rumänien und Bulgarien befindet.

Insbesondere im Jahr 2012 hat sich das Projekt zu einem festen und vielerorts geschätzten Bestandteil der Beratungslandschaft in Berlin entwickelt.

2. Ausgangslage und Interventionsmöglichkeiten des Projekts

Die Anliegen, mit denen Menschen die Anlaufstelle aufsuchen, sind sehr individuell und oftmals komplex.

Es gibt jedoch Tendenzen und Häufungen in Beratungsanliegen und Problemkonstellationen, an denen sich strukturelle Probleme erkennen lassen.

In **finanziellen Anliegen** ging es zumeist um die Vereinbarung von Ratenzahlungen und sonstigen Belangen bei Schulden. Viele benötigten zunächst einen allgemeinen Rat bezüglich ihrer Verschuldung. Auch ging es um das Beantragen von Kindergeld oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Oft fand eine allgemeine Beratung zur finanziellen Planung statt. Es ist eine schwierige finanzielle Grundsituation vieler unserer Klient_innen zu verzeichnen. Die Schuldenproblematik war dann besonders akkut, wenn Stromschulden, Gassschulden oder gar Mietschulden entstanden sind. Viele prekäre Wohnverhältnisse haben ihren Ursprung in einer finanziellen Notlage der Beratungssuchenden.

Im Bereich **Arbeit** kamen viele Menschen zu uns, die Beratung über Arbeitsmöglichkeiten und über Formalitäten, wie Steuern (Steuererklärung, Beantragen der Steuernummer, Übersetzung und Begleitung bei Steuerberater und Finanzamt), Selbstständigkeit und Gewerbe (Was bedeutet ein Gewerbe? Was muss man beachten? Welche Art von Tätigkeit ist realistisch und erfolgversprechend? Was sind Merkmale einer selbstständigen Tätigkeit? Wie stellt man Rechnungen? usw.) nachfragten. Auch war die Arbeitsgenehmigung ein relevantes Thema (Wie beantragt man eine Arbeitsberechtigung-EU oder Arbeitsgenehmigung-EU? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein?). Die vielen Beratungsgespräche und Unterstützungsleistungen von Seiten des Projektes können jedoch nicht über strukturelle Probleme hinwegtäuschen:

Auf Grund der Arbeitsmarktbeschränkung für Rumän_innen und Bulgar_innen sind viele gezwungenermaßen selbstständig tätig. Diese Zwangs-Selbstständigkeit wird insbesondere in der



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Bau- und Reinigungsbranche ausgenutzt, indem rumänische und bulgarische Selbstständige ähnlich einem abhängigen Arbeitsverhältnis beschäftigt werden (weisungsgebunden, Probearbeiten, ohne eigene Arbeitsmaterialien) und die Auftraggeber sich dadurch Sozialabgaben, Arbeitnehmerschutzrechte und Versicherungen sparen und zudem jegliche Mindestlöhne durch Pauschal-Bezahlung umgehen können. Gleichzeitig wird der Generalverdacht der Scheinselbstständigkeit zu ungunsten der Selbstständigen benutzt als staatliches Steuerungsinstrument, wenn beispielsweise für Rumän_innen und Bulgar_innen mit bestimmten Gewerbetätigkeiten grundsätzlich ein Zusatzfragebogen beim Finanzamt ausgefüllt werden muss mit Fangfragen zur Scheinselbstständigkeit oder wenn die Jobcenter reihenweise Anträge mit dem Vorwurf der Scheinselbstständigkeit ablehnen, sobald Personen mehr als ein mal für den gleichen Auftraggeber tätig sind. Weitere Folgen der Arbeitnehmerfreizügigkeitsbeschränkung ist die Ausbeutung von Arbeitskräften aus RO und BG. Mündliche Absprachen, Drohungen und Lohnbetrug sind den meisten Arbeitern bekannt.

Die meisten Menschen, die ein Anliegen im Bereich „**Wohnen**“ hatten, waren von Obdachlosigkeit bedroht und brauchten dringend Hilfe bei der Sicherung des Wohnraumes, bei der Suche nach einer Wohnung und gegebenenfalls nach einer Obdachloseneinrichtung. Ein Großteil unserer Klient_innen fiel unter die Definition von Wohnungsnotfällen nach der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.. Die Hilfen nach § 67 ff. SGB XII konnten in den meisten Fällen wegen fehlendem Leistungsbezug (SGB II) nicht in Anspruch genommen werden. Auch gab es des öfteren Probleme mit Mietverträgen, den Bedingungen in der Wohnung, Überbelegungen der Wohnungen, oder die Klient_innen lebten zu überhöhten Mietpreisen in irregulären Untermietverhältnissen oder ohne Verträge in Schrott-Immobilien. Auch hier konnten die Bemühungen der Berater_innen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es organisierte und weniger organisierte Ausbeutung von Mieter gibt angesichts der Wohnungsknappheit v. bezahlbarem Mietraum in Berlin. Die Folgen dieses Misstandes sind unter anderem Konflikte in der Nachbarschaft und fehlende Anmeldungen und damit eine weitgehende Illegalisierung. Zudem gibt es eklatante Versorgungslücken im Bereich der niedrigschwelligen Obdachlosenhilfe für Familien mit minderjährigen Kindern, sodass trotz Intervention durch Projektmitarbeiter keine Unterbringung für Familien erreicht werden konnte.

In dem Bereich **Gesundheit** kamen die Menschen hauptsächlich auf Grund fehlenden Krankenversicherungsschutzes zu uns. Sie benötigten Hilfe beim Ausfüllen der Formulare für die Anmeldung aber auch grundsätzlich bei der Klärung des Krankenversicherungsstatus z.B. bei Menschen ohne Vorversicherungszeiten. Auch Sprachmittlung und Übersetzung zu Ärzten und Gesundheitsdiensten waren oft nötig und zeitaufwendig.

Die strukturellen Probleme, die gleichzeitig Grenzen unserer Unterstützungsmöglichkeiten markieren, sind insbesondere in der Inkompatibilität der Versicherungssysteme zu sehen und in der gesetzlichen Regelung, dass zum einen eine Versicherungspflicht ab Datum der Einreise besteht, zum anderen aber selbstständige ohne Vorversicherungszeiten ausgeschlossen werden (§5 Abs1 Nr.13 SGB V). Da der größte Teil der Beratungssuchenden nicht in den Herkunftsländern versichert war und ist, können sie keine Vorversicherungszeiten nachweisen. Auch rückwirkend können in Rumänien Beiträge nicht gezahlt werden. Somit ergibt sich die Lage, dass viele Menschen zunächst in RO und BG Versicherungen abschließen müssen und dafür oftmals eine Vorsprache vor Ort nötig war, sich dann die Versicherungszeiten ansammeln mussten (bzw. 12 Monate warten mussten), bis sie in eine deutsche Versicherung aufgenommen werden konnten. Weitere Probleme ergaben sich bei der unterschiedlichen und unklaren Anwendung der EHIC-Karten und bei den Versorgungslücken für Nicht-Versicherte (insbesondere chronisch Kranke Menschen und Kinder).

In dem Bereich **Bildung** ging es zumeist um die Einschulung von Kindern und das Interesse an Sprachkursen bei Erwachsenen. Vielerorts unterstützten unsere Mitarbeiter die Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und der Schule und fungierten als Ansprechpartner bei schulischen Problemen der Kinder. Dank bezirklicher Maßnahmen zur Einrichtung von kostenlosen und kostengünstigen Sprachkursen, wurde im Jahr 2012 das Problem der fehlenden Kostenübernahme für Sprachkurse (auf Grund fehlenden Leistungsbezuges) trotz Armut abgeschwächt.

In dem Bereich **Rechtssicherheit** ging es größtenteils um die Beschaffung von Freizügigkeitsbescheinigungen, um andere aufenthaltsrechtliche Anliegen oder um die Notwendigkeit eines Anwalts für zivilrechtliche Verfahren (Mietrecht, Strafrecht, Sozialleistungsrecht waren hierbei die häufigsten Themenkomplexe). Bei der Ausstellung der Freizügigkeitsbescheinigungen gab es wie bereits in 2011 erhebliche Probleme. Oftmals prüften die ausstellenden Behörden vergleichbar mit



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Drittstaatsangehörigen sowohl den Versicherungsschutz (Probleme siehe oben), das Einkommen und die Wohnsituation (Probleme siehe oben).

Oftmals sehen sich Mitarbeiter_innen der Anlaufstelle mit Notsituationen konfrontiert, ohne auf andere angemessene Unterstützungsangebote verweisen zu können. Beispielsweise ist die Versorgung von obdachlosen Familien ein Thema, welches in jedem Monat des Jahres 2011 auftauchte. Immer wieder baten obdachlose Familien um Unterstützung zur Beendigung der Obdachlosigkeit. Solange jedoch keine ausreichenden Notunterkünfte und keine Nutzung der Ermessensspielräume der Sozialen Wohnhilfe der Bezirke zu erkennen ist, befinden sich Projektmitarbeiter_innen in einer schwierigen Beratungssituation. Die strukturellen Probleme zu benennen und durch Sensibilisierung und Beratung zu entschärfen ist ein Beitrag des Projekts mit nachhaltigen Wirkungen.

3. Neuerungen und Besonderheiten im Projektjahr 2012:

Das Projekt musste im März 2012 in neue Räumlichkeiten umziehen. Durch den Umzug gab es zunächst einen Mehraufwand, da die Beratungsplätze eingerichtet werden mussten und die Klient_innen zur neuen Adresse gelotst werden mussten.

Das Beratungsnetzwerk mit dem Diakonischen Werk Neukölln und anderen Beratungsangeboten in Neukölln, wurde ausgebaut, sodass dort z.T. mehr als 10 Akteure teilnahmen. Dadurch und durch die Etablierung der Supervision, konnte die Beratungsarbeit wesentlich professionalisiert werden.

Im Herbst und Winter 2012 beteiligten sich Projektmitarbeiter an den verschiedenen Arbeitskreisen des

Aktionsplanes Roma der Senatsverwaltung und konnten in manchen Arbeitskreisen ihre Expertise durch die Beratungspraxis einbringen.

Im zweiten Projekthalbjahr legten wir einen Fokus insbesondere auf die Wohnsituation vieler Beratungssuchender und oben beschriebener Probleme zum Thema Wohnen, indem wir Pressearbeit leisteten und Projektmittel akquirieren konnten zur intensiveren Unterstützung von Klienten in Wohnungsnot.

Neu waren auch die Informationsveranstaltungen für Klient_innen, die unabhängig vom Einzelfall zu bestimmten Themen informiert haben und somit die Selbsthilfepotentiale in den Communities stärken.



Informationsveranstaltung Krankenversicherung

4. Erzielte Ergebnisse

Die Zielvereinbarung, die mit dem Senat bezüglich des Projektes getroffen wurde, konnte in allen Punkten erfüllt werden. Die Erfolge des Projektes gehen über die Zielsetzung weit hinaus und waren nur möglich auf Grund der ehrenamtlichen Arbeit, die die bezahlten Arbeitsstunden weit überstiegen (siehe Projektstatistik).

Die Angebote des Projekts wurden von Klient_innen sehr stark nachgefragt, ohne innerhalb der Community gezielte Maßnahmen der Werbung zu treffen. Entgegen der Annahme, dass Roma ein „hard-to-reach“ Klientel darstellen, wurde das Angebot per Mund zu Mund Propaganda sehr schnell bekannt. Die Projektmitarbeiter_innen genossen ein weitreichendes Vertrauen innerhalb der Roma-Gemeinschaft.

Die Rückmeldungen der Klient_innen waren größtenteils positiv, sodass das Angebot weiterempfohlen wurde. Unzufriedenheit bestand hauptsächlich bei organisatorischen Fragen, wie der Enge im Beratungsbüro, den langen Wartezeiten und der Ausstattung im Büro (z.B. zeitweise fehlender Zugang



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

zu Fax, finanzielle Einschränkungen bei Auslandstelefonaten und Service-Telefon-Anrufen, Projektmitarbeiter außerhalb der Beratungszeiten lediglich per Privat-Telefon erreichbar).

Das Projekt soll eine **Brückenfunktion** zu den Regelangeboten einnehmen. Dies wurde insbesondere durch die zahlreichen Begleitungen mit Sprachmittlung realisiert, aber ebenso durch die Unterstützung beim Schriftverkehr mit Behörden und Fachdiensten. Die Vermittlungsberatung ist ein zentraler Teil der Beratung. Mehrere Flyer von Fachstellen wurden hierfür in die Sprachen Rumänisch, Bulgarisch und Romanes übersetzt.

Förderung der Teilhabe und Integration:

Durch die Förderung einer wenig beachteten und benachteiligten Gruppe, die Roma leider immer noch darstellen, leistet das Projekt einen wichtigen Bestandteil innerhalb der Berliner Projektlandschaft.

Das Projekt zielte auf die Erschließung individueller Ressourcen ab. Zum einen bot die Anlaufstelle eine Beratung, die es Menschen möglich machte von ihren Rechten als EU-Bürger_innen Gebrauch zu machen und ein Bewusstsein für diese zu stärken. Die Selbsthilfepotentiale wurden in der Beratung betont und es wurden im Projektjahr 2012 Strategien entwickelt diese gezielt zu stärken. Beispielsweise wurden bei Anfragen für Begleitungen und Sprachmittlungen zunächst die subsidiären Ressourcen innerhalb der Familien und des Umfeldes abgefragt und die Menschen darin bestärkt und ermutigt ihre Anliegen selbstständig zu erledigen.

Auch die Informationsabende und –nachmittage dienten der strukturellen Verbesserung der Selbsthilfepotentiale durch Wissensvermittlung.

Eine solche Bestärkung in den eigenen Ressourcen war möglich, da ein verbindliches Beratungsangebot mit weitreichenden Sprechzeiten vorhanden war, auf das im Falle von Schwierigkeiten zurückgegriffen werden konnte. Somit war die Sicherheit und vertrauensvolle Beziehung ein Grundelement der Anlaufstelle. In diesem Zusammenhang stehen auch Beratungsinhalte, wie das Erlernen von alltagsrelevanten Tätigkeiten (z.B. Briefumschläge beschriften, Überweisungsträger ausfüllen, Anrufe erledigen, Termine organisieren, Zurechtfinden in der Stadt und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, Zugang zu Notfallnummern, Organisation von Unterlagen und Kopien wichtiger Dokumente).

Insgesamt konnten unzählige Erfolge zur Teilhabe in den einzelnen Fällen erzielt werden. Eine Vielzahl von Familien und Einzelpersonen konnte durch die Unterstützung der Anlaufstelle eine erste Konsolidierung der Situation erreichen, beispielsweise durch Zugang zum Krankenversicherungsschutz, zu Sprachkursen und Bildungsangeboten, durch die Motivation zu selbstbewussten Auftreten bei der Durchsetzung der Rechte, durch Entschärfung der prekären Wohnsituation etc. (siehe auch Projektstatistik). Nur diese Basis ermöglicht den Menschen eine weitere erfolgreiche Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt, im Bildungssystem und auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

Die Erfolge bei Teilhabe und Integration können jedoch nicht über die zahlreichen strukturellen Hürden (siehe Punkt 2) hinwegtäuschen. Um strukturell etwas verändern zu können, setzten wir auch eine verstärkte Kommunikation mit Behörden und anderen relevanten Akteuren und einer Sensibilisierung dieser.

Sensibilisierung und Konfliktintervention gegen Antiziganismus:

Das Ziel der Sensibilisierung der Regeldienste, Bildungsträger und anderer relevanten Stellen, um Ausgrenzungstendenzen abzubauen und präventiv zu verhindern, wurde verwirklicht durch zahlreiche Netzwerktreffen, fachliche Austausch, die Beteiligung an Runden Tischen (siehe auch Punkt Vernetzung), sowie in den einzelnen Begleitungen durch Mitarbeiter_innen des Projekts. Die Begleitungen werden immer auch mit dem Ansatz durchgeführt, Regeldienste für die sozioökonomische Situation der Menschen zu sensibilisieren und so von kulturellen Zuschreibungen Abstand zu gewinnen. Die Ergebnisse der Sensibilisierung sind im Allgemeinen schwer dokumentierbar, jedoch konnten wir wie im Vorjahr ein Umdenken von einzelnen wichtigen Akteuren feststellen hin zu einer kontextsensiblen Sichtweise auf

die Zuwanderung von Unionsbürgern aus Rumänien und Bulgarien.

Dem entgegenstehend mussten wir jedoch auch die Erfahrung machen, dass sich in einigen Bereichen die Verwaltungspraxis erheblich zu Ungunsten der Zielgruppe verschoben hat. So beispielsweise war



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

noch zu Beginn des Jahres 2011 die Ausstellung der Steuernummer für selbstständig Tätige aus Bulgarien und Rumänien in einem angemessenen Zeitrahmen möglich. Im Verlauf des Jahres wurde jedoch die Prüfung insbesondere bei rumänischen und bulgarischen Staatsangehörigen, die im Bereich Bau und Reinigung tätig waren, wesentlich verschärft, sodass inzwischen nahezu alle Klient_innen, die in den Bereichen selbstständig tätig sind, zunächst einen Zusatzfragebogen beantworten müssen und oftmals mehrere Monate auf die Ausstellung der Steuernummer warten müssen.

Die Beratungspraxis hat sich diesen Gegebenheiten flexibel angepasst und sieht größte Potentiale in einer kontinuierlichen Sensibilisierungsarbeit.

Auch die Vergabe der Freizügigkeitsbescheinigung und die Anträge für Rückkehrhilfen wurden zunehmend restriktiv gehandhabt.

Ein Baustein der Konfliktintervention gegen Antiziganismus war die Intervention bei Nachbarschaftskonflikten. Erfolgreich konnten Nachbarschaftskonflikte nicht nur mediert, sondern sogar zum positiven gewendet werden. Da die Konflikte oftmals ihren Ursprung in der unzureichenden Wohnsituation haben, war es unsere Aufgabe Nachbarn anhand von Informationen über die Wohnsituation und z.B. Machenschaften von Hausverwaltungen, die Schrottimmobilien teuer vermieten, aufzuklären. Somit konnten antiziganistische Anfeindungen schnell in den Hintergrund gestellt werden und durch Begegnungen zwischen den Nachbarn auch aufgelöst werden.

Öffentlichkeitsarbeit:

Wie in 2011 bereits zu verzeichnen, häuften sich die Anfragen zum Thema Neuzuwanderung von Roma/Rumän_innen/Bulgar_innen Vorträge zu halten, Schulungen anzubieten und Texte zu verfassen auch im Jahr 2012. Somit konnte die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt auf eine breite Basis gestellt werden. Ergebnisse dieser Arbeit sind beispielsweise ein Artikel im neuen Sammelband von „Antiziganistische Zustände“ (siehe Unrast-Verlag, 2009), der ... publiziert wurde, sowie die mediale Aufmerksamkeit für das Projekt wurde durch die Brisanz der Beratungsthemen erreicht.

So wurden an das Projektteam unzählige Anfragen von Journalisten gestellt, die zu unterschiedlichen Themen arbeiten. Eine Annäherung an die Presse fand vorsichtig statt, da die meisten Anfragen gestellt wurden zur Vermittlung von Klienten als Beispiele für gelungene oder misslungene Integration. In der Anlage sind einige Berichte mit Bezug auf die Anlaufstelle zusammengefasst. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde im Laufe des Projektjahres 2012 optimiert und systematisiert, sodass trotz zahlreicher Anfragen eine zuverlässige Kommunikation mit engagierten Journalist_innen möglich wurde und Presseberichterstattung im Sinne der Klient_innen entstanden ist. Unsere Pressearbeit wurde zudem weniger reaktiv, als vielmehr proaktiv, indem Pressemitteilungen und eigene Texte verfasst wurden.

Bei Nicht-Darstellung der komplexen Problemlage, in denen sich ein Teil der Klient_innen befindet, bei stereotypisierenden Darstellungen und Berichten, die antiziganistische Darstellungen verbreiten, verfassten Projektmitarbeiter zusammen mit anderen Vereinsmitgliedern Beschwerdebriefe an Redaktionen und an den deutschen Presserat. Diese Tätigkeiten, der Pressebeobachtung und Reaktion sind zugleich als Intervention gegen Antiziganismus einzustufen.

Das Projekt trägt dadurch dazu bei, diskriminierende und stereotype Berichterstattung einzugrenzen und durch Interviews und zahlreiche Hintergrundgespräche mit Journalisten fördert es den sensiblen Umgang der Presse mit Antiziganismus.

Zur Öffentlichkeitsarbeit zählen auch zahlreiche Fachvorträge zu denen wir als Referenten eingeladen wurden. Sowohl kleine Vereine und Initiativen, einzelne Lehrer und Sozialarbeiter, als auch die großen Wohlfahrtsverbände nutzten unsere Projektmitarbeiter_innen als Referenten und Fachkundige. Durchschnittlich gab es monatlich zwei solcher Veranstaltungen, in denen meistens die Arbeit der Anlaufstelle und die Bedarfsanalyse für rumänische und bulgarische Zuwanderer dargestellt wurden. Oftmals gab es auch den Raum für die Thematisierung von Antiziganismus und einzelne Sensibilisierungs-Übungen.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit und Referenten-Tätigkeit basierte 2012 auf reinem Ehrenamt.

Vernetzung:

Die Vernetzungsarbeit wurde im Laufe des Jahres 2012 weiter verstärkt. Die Vernetzung war in den verschiedensten Bereichen notwendig auf Grund der Komplexität der Beratungsinhalte innerhalb der



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Anlaufstelle. So fand eine Vernetzung statt mit Beratungsstellen, die zu Frauen-spezifische Anliegen beraten, die Drittstaatsangehörige zum Aufenthalt und Asylverfahren beraten, zu Beratungsstellen die im gesundheitlichen Arbeitsfeld tätig sind, sowie mit den Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände und deren Fachstellen des Jugendmigrationsdienstes und der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer. Dort wurden Gespräche geführt über eine bessere Vernetzung und Vermittlung von Klient_innen. Aber auch fachliche Austausche sind entstanden, sodass von Amaro Drom e.V. und dem Diakonischen Werk Neukölln ein Beratungsnetzwerk zu Unionsbürgern aus Rumänien und Bulgarien weitergeführt und vergrößert wurde, an dem Berater_innen sich in konkreten Fällen austauschen können, Schulungen organisieren und gemeinsam die Beratung optimieren.

Um nur einige Beispiele von Organisationen zu nennen, mit denen die Anlaufstelle vernetzt ist:

Diakonie, Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen e.V., polnischer Sozialrat, DRK Beratungsstellen, südost Europa Kultur e.V., Aspe e.V., Büro für medizinische Flüchtlingshilfe, Reach Out, Asyl in der Kirche, Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste, Berliner Aids Hilfe, Frauentreff Olga, subway e.V., Türkischer Bund Berlin-Brandenburg, IBBC e.V., Nachbarschaftsheim Neukölln, diverse Träger von Integrationskursen, usw. In 2012 wurde zudem die Kooperation mit dem Migrationsrat und Antirassismus-Initiativen sowie den Wohlfahrtsverbänden und der Landesarmutskonferenz ausgebaut.

Die Funktion des Projektes als Brücke zu den Regeldiensten wurde unterstützt durch Vernetzungsgespräche und fachliche Austausche mit den Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten, Gesundheitszentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung, Jugendämtern, Wohnungs- und Bauaufsicht, Migrationsbeauftragten, Schulämtern und Soziale Wohnhilfen unterschiedlicher Bezirke. Zudem fand ein Austausch und Networking statt mit Anwälten, Steuerberatern, Ärzten (v.a. muttersprachliche), Krankenkassen und Versicherungsbüros, rumänische und bulgarische Botschaft, Härtefallkommission, Kirchengemeinden, Schulen, KITAS usw.

Die Gremien- und Vernetzungsarbeit basierte ausschließlich auf ehrenamtlichem Engagement.

Stärkung der Selbstorganisation und Selbsthilfepotentiale:

Der Träger sieht sich dazu verpflichtet die Selbstorganisation von Roma zu fördern, was bedeutet Roma auf allen Ebenen der Arbeit innerhalb des Vereins und des Projektes einzubeziehen und durch einerseits Motivierung und andererseits Qualifizierung die Integration von Roma- Fachkräften auch in anderen Einrichtungen zu ermöglichen.

Das Ziel wurde insofern erreicht, dass einige Roma und insbesondere Roma-Frauen in die Beratung eingebunden werden konnten, indem sie im kollegialen Austausch (kollegiale Fallberatung z.B. Qualitätsentwicklung) geschult und gestärkt wurden in ihrer Arbeit.

Entwicklung weiterführender Angebote:

Um die Zielsetzung der Stärkung der Selbsthilfepotentiale zu erreichen wurden 2012 Informationsveranstaltungen durchgeführt, die es ermöglichen nicht einzelfallbezogenen Kenntnisse an Klient_innen zu vermitteln, beispielsweise im Bereich des Krankenversicherungssystems oder für einen Überblick über Förderangebote von Kleinkindern, Übergang zur Sekundarschule usw..

Durch den begrenzten Raum im Büro, mussten wir mit Informationsveranstaltungen in Räumlichkeiten von Netzwerkpartnern ausweichen.

Wie oben bereits erwähnt, wurden Maßnahmen für Menschen in Wohnungsnot dank einer weiteren Förderung zum Jahresende intensiviert.

Auch die Professionalisierung von Referenten-Tätigkeiten, angesichts der zahlreichen Nachfragen, sehen wir als Weiterentwicklung der Angebote.

5. Projektstatistik

Die Dokumentation der Arbeit erfolgte durch einen Erhebungsbogen (Anlage), durch den die statistische Auswertung der Geschlechterverteilung, der Verteilung von Büroberatung und Begleitung, sowie Nationalität und Alter möglich war. Darüber hinaus konnten durch den Erhebungsbogen auch die Beratungsanliegen und deren Häufigkeit erfasst werden.



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Doch nicht alle Tätigkeiten innerhalb des Projektes konnten anhand des Erhebungsbogens erfasst werden. Die Auswertung der großen Anzahl von Erhebungsbögen erfolgte auf ehrenamtlicher Basis, aber auch die Dokumentation durch die Berater_innen wurde angesichts der vielen ehrenamtlichen Beratungsarbeit als zusätzlich Belastung empfunden. Um so wertvoller finden wir die Ergebnisse der statistischen Auswertung.

Allgemein konnten wir einen Anstieg der Beratungseinheiten zum Vorjahr feststellen. Dies hängt auch damit zusammen, das und ein freiwilliger Sozialpädagoge fast Vollzeit im Projekt unterstützte und eine weitere Ehrenamtliche nahezu täglich im Projekt involviert war.

6. Genderperspektive

Der Blick auf die Projektstatistik erlaubt es von einer weitgehend gleich starken Beteiligung von männlichen und weiblichen Klient_innen zu sprechen. Wir gehen somit davon aus, dass die Anlaufstelle für Männer und Frauen gleichermaßen zugänglich war. Das weibliche Personal überwog innerhalb des Teams, jedoch waren auch durchgehend männliche Berater tätig. Sensible Themen, die ungern mit gegengeschlechtlichen Berater_innen angesprochen werden sollten, wurden beispielsweise außerhalb des Bürokontextes bei Begleitungen und in den Wohnungen der Menschen aufgegriffen. Innerhalb des Büros war auf Grund des Platzmangels eine diskrete Atmosphäre oftmals nicht zu gewährleisten.

7. Qualitätsentwicklung

Die Erweiterung der Angebote der Beratungsstelle wurde bereits weiter oben dargestellt.

Zur Qualitätsentwicklung ist zunächst zu sagen, dass in einem komplexen Beratungsfeld, welches die Themenbereiche Gesundheit, Arbeit, Wohnen, Bildung und weitere umfasst, umfassende Kenntnisse von Nöten sind, um die Menschen angemessen zu beraten. Die Fälle reichen von Obdachlosigkeit von Familien mit Kindern bis hin zu Vorversicherungszeiten bei der bulgarischen Krankenversicherung abzufragen. Die Berater_innen benötigen neben den rechtlichen Grundlagen insbesondere verfahrenstechnische und praxisnahe Kenntnisse. Da das Projekt sich an eine diskriminierte Gruppe wendet, ist Qualifikation auch im Sinne von Sensibilität, Ambiguitätstoleranz und Selbstreflexion zu verstehen.

Eine Qualitätsentwicklung wurde besonders durch die Förderung der Kompetenzen von Mitarbeiter_innen umgesetzt. Im Rahmen des Projektes wurden mehrere Schulungen organisiert und für die Mitarbeiter_innen und Ehrenamtlichen angeboten.

Neben den für das Projekt-Team organisierten Schulungen besuchten einzelne Projektmitarbeiter_innen Schulungen zum Aufenthalts- und Freizügigkeitsgesetz, zu sozialrechtlichen Grundlagen, zu interkultureller Kompetenz und anderen fachrelevanten Fortbildungen.

Wöchentlich fand eine Teamsitzung mit Fallbesprechung statt. In regelmäßigen nahm das Projektteam an einer Supervision teil.

Das Projekt wird als Fachstelle wahrgenommen und sowohl Regeldienste der Bezirke, als auch zahlreiche Beratungsstellen vermitteln Klient_innen an die Anlaufstelle oder holen sich Hintergrundinformationen und praxisnahe Hinweise zum Umgang mit rumänischen und bulgarischen Staatsbürger_innen als Klient_innen in der Beratung ein.

Insgesamt lässt sich eine weitreichende Professionalisierung innerhalb der Anlaufstelle feststellen.

8. Personelle Ressourcen

Unter den Mitarbeiter_innen der Anlaufstelle befanden sich im Projektjahr 2012 lediglich drei bezahlte Honorarkräfte, die wiederum lediglich ein Honorar für die jeweils vereinbarten 17 bis 19 Honorarstunden monatlich erhielten. Durch die oben bereits dargestellte große Nachfrage für das Projekt arbeiteten die Honorarnehmer_innen weit über diese Stundenanzahl hinaus für das Projekt.

Die Honorarnehmer_innen waren qualifiziert im sozialpädagogischen, soziologischen und pädagogischen Bereich und sprachen zudem Deutsch und jeweils eine oder mehrere weitere Sprachen (Bulgarisch, Rumänisch, Romanes) auf muttersprachlichem Niveau. Neben den Honorarnehmer_innen wurde das Team erheblich ausgebaut durch die Akquise (siehe beispielsweise Aufruf zum



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

ehrenamtlichen Engagement, siehe Anlage), Einarbeitung und Koordination von Ehrenamtlichen. So hat das Projekt im Jahr 2012 eine Vielzahl (mehr als 20 neue Personen) von engagierten Menschen gewonnen und professionalisiert, sowie sensibilisiert für die Belange der Zielgruppe. Monatlich wurden Informationsabende für Ehrenamtlich interessierte angeboten, um neue Ehrenamtliche für den Verein und insbesondere die Begleitungsstätigkeiten zu akquirieren.

Die Ehrenamtlichen übernahmen vorwiegend Begleitungen mit Sprachmittlung, aber auch Dokumentationstätigkeiten und Unterstützung bei der Beratung im Büro.

Die kontinuierliche Koordination und Einarbeitung der Ehrenamtlichen, die Vernetzungsarbeit, die Öffentlichkeitsarbeit und die verwaltungstechnische Abwicklung des Projektes fanden ausschließlich ehrenamtlich statt.

Diese Rahmenbedingungen sind äußerst kritisch zu betrachten. Das Projektteam konnte sich zwar im Prozess des Team-Building zu einer tragfähigen Gruppe entwickeln, die schwierige Beratungssituationen kompensieren konnte, jedoch war die Arbeitsbelastung sowohl bei den Honorarnehmer_innen, als auch bei den ehrenamtlichen sehr hoch. Die Verantwortung, die mit Aufgaben wie Verwaltung, Vernetzung und Öffentlichkeit zusammenhängt, kann langfristig nicht ehrenamtlich weiterentwickelt werden.

Insbesondere benachteiligte Menschen und somit auch einige potentielle Mitarbeiter_innen aus der Roma- Gemeinschaft können sich ein solches ehrenamtliches Engagement nicht leisten. Das Projekt musste deshalb personelle Umbrüche kompensieren durch die Einarbeitung neuer

Mitarbeiter_innen. Dies ist angesichts der gewonnen Expertise der Mitarbeiter_innen, die auf Grund ökonomischer Faktoren das Projekt verlassen mussten, ein struktureller Nachteil für das gesamte Projekt und die Zielgruppe des Projektes.

Das Team der Anlaufstelle für europäische Wanderarbeiter/-innen und Roma bei Amaro Drom ist mutliprofessionell und interdisziplinär aufgestellt. Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Erfahrungen arbeiten im Projekt mit. So ist das Projekt zum einen getragen von Roma und Nicht-Roma, zum anderen von Menschen mit unterschiedlichen schulischen, universitären und beruflichen Qualifikationen, Sprachkenntnissen (gar unterschiedliche Dialekte des Romanes), Migrationserfahrungen und fachlichen Kenntnissen.

Fazit und Ausblick

Wie bereits aus der Projektstatistik und den Ausführungen zur Öffentlichkeitsarbeit deutlich geworden ist, wurden große Erwartungen an das Projekt herangetragen und zahlreiche Anfragen erreichten die Anlaufstelle bei Amaro Drom e.V. Die finanziellen Ressourcen waren nicht ausreichend, um diesen Bedarf zu decken.

Deswegen setzte das Projekt auf ehrenamtliche Mitarbeit und Bündelung der Ressourcen (beispielsweise mehr Beratung im Büro, da Begleitungen und Besuche in den Familien wesentlich zeitaufwendiger sind).

Das Projekt hat auch auf Grund der relativ geringen Projektförderung innerhalb der Beratungsarbeit auf die Stärkung der Selbsthilfepotentiale gesetzt. In der Vernetzungsarbeit mit anderen Beratungsstellen und Regeldiensten wurde die Funktion des Projekts als Brücke zwischen den Angeboten und der Zielgruppe betont und von den Regeldiensten ein entsprechendes Engagement eingefordert.

Dennoch kann, wie in der Situationsanalyse bereits festgestellt, momentan noch nicht von einer funktionierenden Vermittlung gesprochen werden. In einigen Regeldiensten erfahren die Klient_innen rassistische Diskriminierungen, die im Rahmen des Sachberichts nicht weiter ausgeführt werden können. Andere Regeldienste und Beratungsstellen sind schlichtweg unsicher in den rechtlichen Grundlagen für rumänische und bulgarische Staatsbürger, sowie in der Beratung von selbstständig Tätigen, Menschen ohne Krankenversicherung im Herkunftsland und anderen beratungsrelevanten Themen. So sehen wir uns mit der Situation konfrontiert, dass nach wie vor der Bedarf einer Anlaufstelle mit weitreichenden fachlichen Kompetenzen notwendig ist, sowohl für die Zielgruppe, als auch für die Sensibilisierung anderer Berater_innen. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, aber auch des Fachpublikums in Bezug auf die Komplexität der Situation

von Unionsbürger_innen und der Situation von Roma unter den Bedingungen von antiziganistischen Ressentiments, erscheint uns unabdingbar für den Erfolg des Projektes.



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Wir empfehlen deshalb eine Ausfinanzierung des Projektes durch die Senatsverwaltung, da es sich um ein bezirksübergreifendes Projekt handelt.

Ehrenamtliche Strukturen sind auf Dauer nur tragfähig und ein Maß an Professionalität nur gewährleistet, wenn eine solide Grundfinanzierung vorhanden ist. Als Richtwerte können hierbei die geleisteten Stunden dienen, wie sie in der Projektstatistik deutlich werden.

Berlin, 25.03.2013

Emran Elmazi
(Vorstandsvorsitzender)

Merdjan Jakupov
(stellvertretender Vorsitzender)



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Projektziele für das Jahr 2012

Vereinsname:

Amaro Drom e.V.

Projektbezeichnung:

Mobile Anlaufstelle für Wanderarbeiter/innen und Roma- Konfliktintervention gegen Antiziganismus

1. Öffnungszeiten des Büros
Montag bis Donnerstag 10.00 – 18.00 Uhr
2. Beratungszeiten
Montag bis Mittwoch 10.00 – 15.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
Begleitungen auch donnerstags und freitags

Aktivitäten

Voraussichtliche Teilnehmerzahl

Altersstruktur

Sozialberatung

300

davon 80 Jugendliche

Beratungsanliegen:

Rechtssicherheit (z.B. Aufenthalt) 100

Erwerbstätigkeit 200

Gesundheit 100

Finanzielle Situation 200

Wohnsituation 100

Bildung 100

Bei der voraussichtlichen Teilnehmerzahl ist anzumerken, dass es sich oftmals um familienbezogene Anliegen handelt und somit der Wirkungskreis sich wesentlich erweitert.

Von insgesamt 1300 Beratungstätigkeit werden

- 700 im Büro stattfinden (bei einer durchschnittlichen Dauer von ca. 40 Minuten)
- 200 telefonisch (bei durchschnittlicher Dauer von 19 Minuten)
- 300 Begleitungen werden durchgeführt (bei einer durchschnittlichen Dauer von 70 Minuten)
- 100 Mal aufsuchende Arbeit (bei einer durchschnittlichen Dauer von einer Stunde pro Familie/Einzelperson)



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Beratungsstatistik Anlaufstelle

Datum: _____

War schon Mal in der Beratung []

Zum ersten Mal in der Beratung []

Geschlecht w [] m []

Nationalität: _____ **Bezirk** _____ **Stadt** _____

Alter 0-18 [] 19-29 [] 30-44 [] 45-64 [] über 65 []

Art der Tätigkeit

Beratung im Büro []

Aufsuchende Arbeit (z.B. i.d.Familie) []

Beratung am Telefon []

Begleitung [] Wohin? _____

Zeitungfang: _____

Anliegen (mehrere Kreuze möglich):

[] *Gesundheit*

Schwangerschaft und Geburt [] Krankenversicherungsschutz []

Sonstiges: _____

[] *Arbeit*

Irreguläres Beschäftigungsverhältnis [] Arbeitssuche []

Selbstständigkeit und Gewerbe [] Arbeitserlaubnis-Antrag []

Lohnbetrug und/oder Steuernummer, Finanzamt []

Arbeitsausbeutung [] Sonstiges _____

[] *Finanzielle Situation*

Sozialhilfe rechtliche Ansprüche [] Kindergeld []

Schulden [] Sonstiges _____

[] *Wohnen*

Obdachlosigkeit [] Wohnungssuche []

Wohnungsbedingungen [] Miete/Probleme bei der Mietzahlung []

Fehlende Anmeldung [] Sonstiges _____

[] *Rechtssicherheit*

Freizügigkeitsbescheinigung [] Andere aufenthaltsrechtliche Anliegen []

Kontakt mit Polizei [] Anwalt []

Sonstiges/Bemerkungen _____

[] *Bildung*

Sprachkurs/ Alphabetisierung [] Schwierigkeiten der Kinder in der Schule []

Einschulung Kinder [] Qualifikation, Ausbildung []

[] *Diskriminierungserfahrung*

Genauerer _____

Sonstiges/Bemerkungen _____



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Jahresstatistik, Anlaufstelle bei Amaro Drom e.V.- 2012

1. Beratungseinheiten:

Im Jahr 2012 gab es bei der Anlaufstelle von Amaro Drom e.V. **5.794** Beratungseinheiten im Rahmen von ca. **5.909,2** Stunden geleisteter Arbeit.

Das ergibt einen Arbeitsaufwand von mehr als drei vollen Stellen im Jahr 2012 (253 Arbeitstage im Jahr 2012 in Berlin abzgl. 20 Tage Urlaubsanspruch jährlich, jeweils 8 Stunden tägliche Arbeitszeit, ergibt 1864 Stunden jährlich pro volle Stelle)!

Bezahlt waren lediglich drei Honorarstellen mit insgesamt 636 Stunden im Jahr 2012!

67 % von den gesamten Beratungseinheiten wurden in Art von Beratungen während unserer Beratungszeiten (Montag bis Mittwoch, von 10.00 bis 15.00 Uhr) mit insgesamt **2.410,5** Stunden geleistet. Das ergibt eine durchschnittliche Beratungszeit von 0,36 Stunden pro Beratungseinheit.

Die Mitarbeiter_innen der Anlaufstelle waren ca. **3.447,2** Stunden (**27,7 % der gesamten Beratungstätigkeiten**) als Sprachmittler_innen bei Begleitungen u.a. zu Behörden und Ärzten.

5,3 % oder ca. **52,2** Stunden wurde Beratung am Telefon gemacht.

** Hierbei ist zu beachten, dass viele kürzere Gespräche, in denen beispielsweise lediglich die Adressen angesagt werden oder kurze Gespräche übersetzt werden, kaum dokumentiert sind.*

Aus der Projektfinanzierung gab es kein Geld für dienstliche Mobiltelefone.

2. Anliegen:

Die Anliegen der Klient_innen, die zur unserer Beratungsstelle kamen sind vielfältig.

Die Zahl der Anliegen ist größer als die Zahl der Beratungseinheiten, da fast alle Klient_innen mit mehreren Anliegen in die Beratung kamen. Durchschnittlich ging es pro Beratung um zwei Anliegen.

Das größte Thema in der Beratungsstelle war die finanzielle Situation den Klient_innen. Es wurde **22,9 %** aller Klient_innen zu Schulden, finanzieller Planung, Anträge auf Kindergeld oder SGB Leistungen beraten und begleitet.

20 % der Anliegen waren zum Thema Wohnen, u.a. (drohende) Obdachlosigkeit, Wohnverhältnisse, Wohnungssuche.

17,4 % wurde zum Thema Arbeit beraten und begleitet. Auf Grund der Beschränkung der Arbeitnehmerfreizügigkeit für bulgarische und rumänische Staatsbürger_innen bis 2014, wurden zählten Anträge auf Arbeiterlaubnis EU/Arbeitsberechtigung EU zum Tätigkeitsspektrum ebenso wie Beratungen und Begleitungen bezüglich Selbstständigkeit.

Die Mitarbeiter_innen der Anlaufstelle haben **15,9 %** rund um das Thema Gesundheit beraten und begleitet, u.a. zu fehlendem Krankenversicherungsschutz, Anträgen auf Mitgliedschaft bei deutschen Krankenkassen, Impfungen für Kinder, Schwangerschaften und sonstige gesundheitliche Anliegen.



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Bis Ende 2012 benötigten bulgarische und rumänische Staatsbürger_innen die Freizügigkeitsbescheinigung. Bei **12 %** der Anliegen handelte es sich um Anliegen zur Rechtssicherheit, die meisten darunter zu Freizügigkeitsbescheinigungen. Zu Rechtssicherheit zählen aber auch Beratungen, Begleitungen und Vermittlungen an Anwälte, sowie Kontakt mit der Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten.

Das Thema Bildung kam mit **7,5 %** der Gesamtanliegen vor. Der größte Teil dieser Anliegen ging um die Einschulung von Kindern und Sprachkursangebote für Erwachsene.

4,3 % wurde allgemeine Beratung zu sonstigen Themen, sowie zu vertraulichen persönlichen, sowie familiären Anliegen geleistet, wie z.B. allgemeine Beratung zum Thema „Meine Rechte und Pflichten“, Partnerschaftskrisen und sonstigen Anliegen.

3. Klient_innen:

Die Anlaufstelle von Amaro Drom e.V. ist im Jahr 2010 ins Leben gerufen und die Tätigkeiten sind seither von einem Team von Roma und Nicht-Roma geleistet worden. Daher hat das Team das Vertrauen unseren Klient_innen ohne Bewerbung der Angebote in den Communities gewonnen und das Projekt freut sich über einen großen Zulauf aus der Zielgruppe.

Die meisten Klient_innen nutzten das Angebot der Beratungsstelle mehrmals. **480** Klient_innen waren im Jahr 2012 neu in unserer Beratungsstelle. Hierbei ist zu beachten, dass hinter einem Menschen in der Beratung oft eine Familie steht.

71,5 % der Klient_innen, die in unsere Beratungsstelle kamen, hatten die rumänische Staatsangehörigkeit; **24,7 %**- die bulgarische; **2,5 %** bosnische, serbische- oder die kroatische und **1,3%**- die polnische.

Der Anteil nach Staatsangehörigkeiten spiegelt das Angebot der Sprachen wieder. Da polnisch beispielsweise nicht innerhalb der Büroberatung (montags bis mittwochs, 10.00-15.00 Uhr) angeboten werden konnte, ist dieser Anteil wesentlich geringer.

62,6 % von allen Klient_innen waren männlich und **37,4 %**- weiblich, wobei die meisten Anliegen jeweils die ganze Haushaltsgemeinschaft und/oder Familie betrafen, soweit es sich nicht um alleinstehende Personen handelte.

Die meisten Klient_innen, die das Angebot des Projekts in Anspruch genommen haben, kamen aus dem Bezirk Neukölln mit- **63,5 %**. Kontinuierlich wieder kamen auch Klient_innen aus anderen Bezirken wie z.B.:

- Lichtenberg- **11,8 %**
- Wedding- **10,7 %**
- Reinickendorf- **7,9 %**
- Kreuzberg- **4,6 %**
- Andere- **1,5 %** (Charlottenburg-Willmersdorf, Spandau, Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf, Brandenburg)



Amaro Drom e.V.

Weichselplatz 8, 12045 Berlin tel./fax: 030-43205373

mail@amarodrom.de www.amarodrom.de www.romayouth.com

Wir suchen

Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen für Roma Migrant_innen aus Rumänien und Bulgarien

Rumänisch, Bulgarisch oder Romanes Sprachkenntnisse für Begleitung, Behördengänge und Arztbesuche

Amaro Foro e.V. sucht ab sofort Leute, die sich sozial und/oder politisch engagieren wollen und einigermaßen gute Deutsch und Rumänisch, Bulgarisch oder Romanes Sprachkenntnisse haben. In unserer Anlaufstelle für Bulgarische und Rumänische Staatsangehörige, v.a. Roma sind Behördengänge, sowie Arztbesuche und sonstige sozialpädagogische Begleitungen stark nachgefragt. Zu den Aufgabenbereichen zählen außerdem organisatorische, politische und andere Hintergrundarbeiten. Darüber hinaus organisieren wir regelmäßig kulturelle und politische Veranstaltungen.

Hintergründe

Seit dem Beitritt Rumäniens und Bulgariens in die Europäische Union im Jahr 2007 nutzen immer mehr Menschen aus diesen Ländern ihr europäisches Freizügigkeitsrecht auf Grund der dortigen miserablen sozialen Situation und starken Stigmatisierung und Diskriminierung.

Wer sind wir

"Amaro Foro" ist eine interkulturelle Selbstorganisation junger Roma und Nicht-Roma, die im Jahr 2006 gegründet wurde. Unser Schwerpunkt ist die sozio-kulturelle Jugendarbeit, die Stärkung politischer Arbeit durch Selbstorganisation.

Schreibt uns am besten eine kurze e-Mail ,wenn ihr Interesse habt an folgende Adresse:

anlaufstelle@amaroforo.de

Euer Amaro Foro Team